

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 32

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

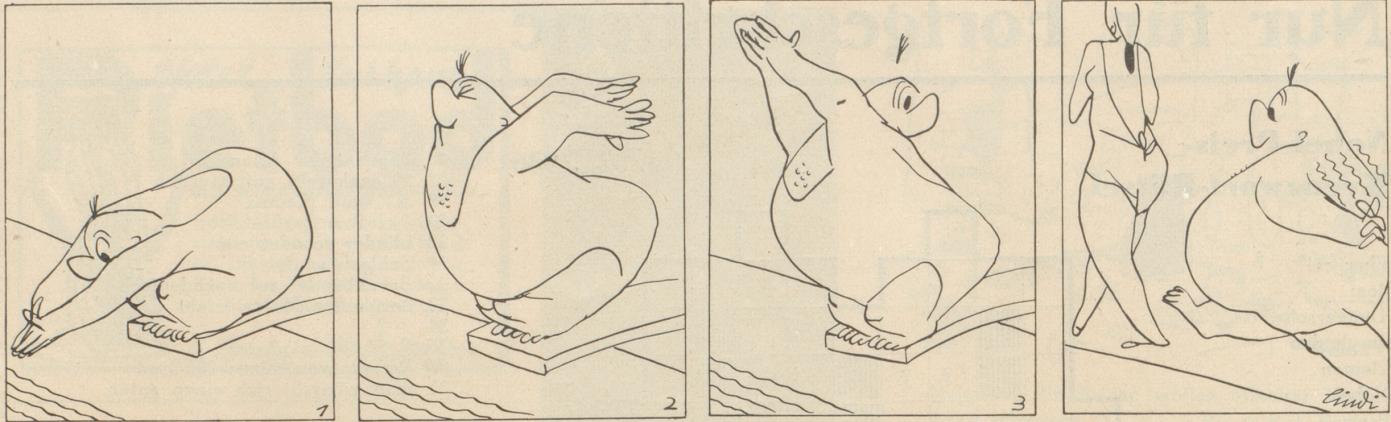
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lindis Papa besinnt sich eines Besseren.

Ich auch . . .

Kein Lehrer erfreut sich bei seinen Schülern grösserer Beliebtheit als Professor Zimmermann, aber als Examinator ist kein einziger so gefürchtet wie er. Weil er die verdammte Gewohnheit hat, seinen Prüflingen die ausgefallensten Fragen zu stellen, gelegentlich auch solche, die mit den Problemen, welche den Gegenstand der Prüfung bilden, nichts, aber auch nicht das Mindeste zu tun haben. Und dann weidet er sich an der Verlegenheit der Schüler, was ja doch, unter uns gesagt, eine Gemeinheit ist. Ein Mal aber ist Professor Zimmermann selbst böse hineingefallen, und das kam so:

Examenstag. Alle Prüflinge befinden sich in begreiflicher Aufregung. Der Professor betritt die Klasse, grüßt freundlich nach allen Seiten und sagt: «Da wäre also der grosse Tag nun gekommen! Wer von Ihnen, meine Herren, kann mir sagen, durch welches Ereignis in der Vergangenheit der heutige Tag ausgezeichnet ist?»

Helle Verwirrung der Prüflinge. Der heutige Tag in der Vergangenheit? Ja, zum Kuckuck, wer soll denn das wissen? Wo doch alle Prüflinge, ohne Ausnahme, nur von dem einen Wunsch beseelt sind, dass der heutige Tag bereits der Vergangenheit angehören möge...

Der Professor strahlt vor Vergnügen ob der sichtbaren Verlegenheit der Schüler. Aber seine helle Miene verfinstert sich sehr rasch, denn schon meldet sich, wider alle Erwartung, einer der Schüler und erklärt, wie aus der Pistole geschossen, mit einer beinahe an Frechheit grenzenden Sicherheit: «Heute vor 191 Jahren hat Benjamin Franklin den Blitzableiter erfunden!»

Verblüffung des Professors, dem fast die Brille von der Nase fällt. «Ganz richtig!», ruft er. «Ganz richtig! Fabelhaft! Ja, woher wissen Sie denn das?»

Worauf der Prüfling die Achseln zuckt und lächelnd sagt: «Auch ich hab's heute früh am Abreisskalender gelesen! . . .»

Kinx

Zu schicken an die
Redaktion des Nebelpalter
Zürich
Bahnpotstfach 16 256

Muss auf eine 10er Postkarte geklebt werden, da die Post den losen Ausschnitt nicht annimmt. (Nicht in verschlossenem Couvert senden!)

Schwerhörig

Im gleichen Krankenzimmer wie ich lag ein schon etwas älterer, schwerhöriger Patient. Es war um die Zeit, da ich ihm gewöhnlich den Gutenachtgruss zuzubrüllen pflegte. Draussen hatte es stark zu regnen begonnen, und die Tropfen trommelten an die Fensterscheiben. Da rief ich meinem Nachbarn die Neuigkeit zu: «Es rägnet dusse!»

«Danke, glychfalls!», gab er mir treuherzig zur Antwort!

Schüttelreim-Dichter privat

Er bestellt im Restaurant: Drei Igel-Speier, oder: ein Schniener-Witzel.

Er erzählt: ... ich sagte mir, das ist ja geradezu ein Schink des Wicksals; — oder: vor der Kaserne stand die Schildwache mit aufbajonettletem Pflanzet.

Villi

Kompensations-Verkehr

«Ich bin einfach gegen das Wahlrecht der Frauen! Und damit basta!» «Das ist der Standpunkt eines Spiessers, eine rückschrittliche Auffassung.» «Hättest Du meine Erfahrungen, tönte es anders aus Deinem Mund! Nehmen sich die Frauen nicht schon genug Rechte heraus? Bei mir zuhause ist augenblicklich der Kompensationsverkehr Trumpf. Will ich zum Jass oder Kegelabend, dann heisst es der Kompensationskasse einen Betrag abladen. Mein Leibgericht kostet einen Kompensationsfüzger! Und so fort.» «Ja, und was geschieht mit dem Geld?» «Das wird in orientalische Wolle umgesetzt; in einen Teppich von Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich.»